

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 48

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sehr einfache, was schon daraus hervorgeht, daß Herr Pollak die Kosten einer Lampe auf 5 Fr. angibt, ein Preis, welchen wahrscheinlich viele Techniker für eine Bogenlampe für ganz unmöglich halten werden. Er ist aber möglich, und daß die Lampe gut funktionirt, hat sich bei der Prüfung derselben — dieselbe hat der Akademie der Wissenschaften in Paris vorgelegen — gezeigt.

Ob nun diese Lampen so, wie sie der Erfinder konstruiert hat, allgemein oder auch nur in weiten Kreisen Eingang finden werden, erscheint für den Augenblick noch zweifelhaft. Die Länge der Holzplatte gibt der Lampe etwas Ungeschicktes, Unschöne, und doch ist diese Länge nothwendig, damit die Drähte die für die Regulirung nothwendige Spannung besitzen und damit sie lang genug sind, um durch ihre Zusammenziehung und Ausdehnung beim Abkühlen und Erwärmen als Regulatoren genügend zu wirken. Dazu kommt, daß die Lampe nur ungefähr drei bis vier Stunden brennt; wollte man eine solche Lampe mit noch längerer Brenndauer, also mit längeren Kohlenstäben konstruiren, so müßte die Holzplatte ganz unverhältnismäßig länger, die Lampe selbst also noch unsymmetrischer werden, und last not least steht der Einführung der Lampe ein recht kleinlicher, aber doch sehr wirksamer Grund entgegen. Wer soll sich mit der Fabrikation solcher Lampen abgeben? Bei einer Bogenlampe, die 100 bis 125 Fr., oft auch noch bedeutend mehr kostet, kann der Fabrikant etwas verdienen — wie groß kann aber der Verdienst bei einer Lampe sein, die 5 Fr. kostet?

Trotz alledem wird aber dieser erste Schritt auf dem Wege zur Herstellung billiger elektrischer Bogenlampen nicht spurlos an der Technik auf diesem Gebiet vorübergehen. Es gibt Tausende von Fällen, in denen Lampen von ungefälliger Form und von einer kurzen Brenndauer genügen — für sie wird sich schon Jemand finden, der solche Lampen zu 5 Fr. konstruiert, und die Thätigkeit der Erfinder wird nicht ruhen, bis sie solche Veränderungen der Konstruktion findet, daß bei nur unwesentlicher Erhöhung der Herstellungskosten geschmackvoll und länger brennende Lampen fabrizirt werden können.

Der Asphalt als feuersicheres Baumaterial.

Vielfach ist noch die Meinung verbreitet, daß der Asphalt zufolge seines Bitumengehaltes ein brennbares Material sei und bei Ausbruch eines Brandes dem Feuer ergiebige Nahrung bieten könnte. Eine solche Ansicht ist aber eine völlig irrite und der Asphalt darf nicht nur zu den feuersicheren Baumaterialien gezählt werden, sondern es leistet derselbe sogar werthvolle Dienste dadurch, daß ein ausbrechender Brand an weiterer Ausdehnung verhindert wird, wenn der betreffende Raum durch eine asphaltirte Decke bzw. durch einen asphaltirten Fußboden abgeschlossen ist.

Die Erfahrung hat schon mehrmals gezeigt, daß wenn z. B. in einem Lokal, dessen Decke mit einer Asphaltlage versehen ist, Feuer entsteht und letzteres die obere hölzerne Balkenlage ergriffen hat, das Gebäude nicht zu brennen anfängt, sondern nur verkohlt. Durch die ausstrahlende Wärme wird nämlich die Asphaltsschicht, ohne zu schmelzen, blos erwärmt und schleift in diesem Zustand jeden Luftzug nur um so hermetischer ab, wobei das Feuer localisiert bleibt, und schließlich zum Erlöschen kommt. Außerdem ist noch erwiesen, daß, wenn eine Asphaltdecke auf den Herd eines Feuers hinunterfällt, letzteres wie mit einem Mantel zugedeckt und hiethurch vollständig ersticken wird.

Schon vor circa 20 Jahren wurden in Paris von der Compagnie Générale des Omnibus in Gegenwart von Beamten der städtischen Feuerwehr eingehende Versuche über die Feuersicherheit des Asphalts angestellt, welche zu überraschend günstigen Resultaten führten. Es wurde hierbei allgemein konstatiert, daß der Asphalt bei Brandausbrüchen das beste Isolirmaterial sei, gleichviel ob der Herd des Feuers sich

unter oder über dem Asphaltboden befindet. Auf Grund dieser Versuche hatte die Compagnie Générale des Omnibus sich entschlossen, sämmliche Fußböden bezw. Decken in ihren Stallungen und Futterräumen asphaltiren zu lassen und sie ist seither schon mehrmals in der Lage gewesen, sich überzeugen zu können, daß bei Ausbruch eines Brandes das Feuer immer durch den Asphaltbelag an weiterer Ausdehnung verhindert wurde.

Bei dem großen Brande in Hamburg, in den vierziger Jahren, blieben die Häuser, welche Asphaltdächer hatten, sozusagen unversehrt. Die Folge davon war, daß diese Bedachungsart rasch eine große Verbreitung fand. Später kamen dann die Asphaltdächer wieder in Abgang, und zwar deshalb, weil sie mangelhaft und unrichtig ausgeführt wurden. Seither gelangte man jedoch nach und nach dazu, die früheren Konstruktionsfehler zu vermeiden und man ist jetzt im Stande, nicht nur feuersichere, sondern auch wasserdichte und dauerhafte Asphaltbedachungen herzustellen. Solche Abdockungen sind an Stelle des Holzementdaches namentlich da am Platze, wo eine ebene Dachfläche viel begangen wird und ein schöneres Aussehen erhalten soll.

Als Bodenbelag für den Dachraum in Gebäuden ist die Verwendung von Asphalt ganz besonders angezeigt. Es ist dies der einzige Belag, welcher einen feuersicheren und zugleich absolut wasserdichten Abschluß nach unten gestattet. Da bekanntlich die meisten Brände im Dachraume entstehen und das zum Löschern verwendete Wasser in vielen Fällen in den unteren Stockwerken schon größeren Schaden angerichtet hat als das Feuer selbst, so lohnt es sich, einem solchen Uebel durch obgenanntes Mittel vorzubeugen. Neuere städtische Baureglemente, wie z. B. dasjenige für die Stadt München, enthalten aus diesem Grunde die Vorschrift, daß in Wohn- und Fabrikgebäuden von mehr als einem Stockwerk über dem Erdgeschoß die unbewohnten Dachräume nicht nur mit feuersicherem, sondern auch mit wasserdichtem Fußboden versehen sein müssen. Die alte Münchner Bauordnung verlangte für Wohngebäude von mehr als 3 Stockwerken über dem Erdgeschoß einen nur aus feuersicherem Pflaster hergestellten Bodenbelag des Dachraumes; eine Vorschrift, die sich aber erfahrungsgemäß als ungenügend erwiesen hat und daher im erwähnten Sinne abgeändert wurde.

Verschiedenes.

Schweizerischer Normal-Lehrvertrag. Eltern, Pflegeeltern, Anstaltsvorsteher, Waisenbehörden u. s. w., sowie Gewerbetreibende, Handwerksmeister, welche in den Fall kommen, Lehrverträge abzuschließen, werden daran erinnert, daß der Beauftragte des Schweizer. Gewerbevereins nach vorheriger Begutachtung durch Fachkundige aller Berufsarten einen Normalvertrag festgestellt hat, welcher jederzeit in deutscher oder französischer Sprache gratis bezogen werden kann durch das Sekretariat des Schweizer. Gewerbevereins in Zürich, sowie von den Gewerbemuseen, Muster- und Modellsammlungen, permanenten Schulausstellungen, Gewerbehallen, öffentlichen Arbeitsnachweisbüroen und Gewerbevereinsvorständen. In gleicher Weise hält der Schweizer. gemeinnützige Frauenverein (Frau Billiger-Keller in Lenzburg oder Frau Boos-Zegher in Riesbach-Zürich) Vertragsformulare für Lehrtöchter gratis zur Verfügung. Es wird Jedermann empfohlen, diese Formulare nöthigenfalls zu benutzen und ihre allgemeine Einführung zu fördern, damit die so nothwendige schriftliche Abfassung der Lehrverträge immer mehr zur Geltung gelangen kann. Auf diesem Wege wird nach und nach thatlich ein Stück schweizerischer Rechtseinheit verwirklicht.

Der Gewerbeverein Zürich hat der Stadt als Beitrag zum Bau des Landes- und Gewerbemuseums die Hälfte seines Anteils an dem Fonds für ein permanentes Ausstellungsgebäude im Betrage von ungefähr 6000 Fr. schenkungsweise überlassen.

Die Gewerbeschulvereine von Zürich, Niesbach, Unterstrass und Wipkingen und der Schulverein Zürich befürworten in einer Eingabe an die Stadtverordnetenversammlung die Übernahme der Gewerbeschulen durch die neue Stadtgemeinde.

Technikum Burgdorf. Das aus den Hh. Prof. Auer von Bern (Präsident), Architekt Bischer in Basel, Professor Autenheimer vom Technikum Winterthur, Stadtpräsident Guénoud von Lausanne und Kantonsbaumeister Stempkowski in Bern bestehende Preisgericht hat am 19. und 20. Januar 18 Pläne für den Technikumsbau geprüft und folgende Preise zuerkannt: 1. Preis (2500 Fr.) Hh. Dorer u. Füchsli in Baden und Bern; 2. Preis (1500 Fr.) Hr. A. Müller, St. Gallen; 3. Preis (1000 Fr.) Hr. O. Lustorf, Bern.

Der Verein für die Entwicklung von Bez. beschäftigt sich gegenwärtig mit der Einführung der Thurm- und Wanduhrenfabrikation in Bez. Die Gesamtkosten dieser Unternehmung werden auf 50,000 Fr. geschätzt, welche Summe zum größten Theil schon gezeichnet ist. Dem bezüglichen Berichte zufolge besteht in der Schweiz noch keine solche Fabrik; es werden aber jährlich für 900,000 Fr. solcher Artikel in die Schweiz eingeführt. — Soweit er die Wanduhren resp. Schwarzwälzeruhren meint, mag dieser Bericht recht haben; Thurmuhrenwerkstätten aber haben wir bereits zur Genüge und zwar sehr leistungsfähige.

Basellandschaftlicher kantonaler und obligatorischer Feuerwehrkurs in Arlesheim. (Corresp.) Mit diesem Feuerwehrkurs, der volle 6 Tage dauert und zwar vom 14. bis 19. März d. J., soll vom 13. bis 20. März eine kleine Ausstellung von Feuerwehrrequisiten unter der Protection des basellandschaftlichen Feuerwehrvereins verbunden werden. Wünschenswerth und lohnend sind hauptsächlich: Persönliche Ausrüstungsgegenstände alter Art, sodann einfache Anstell-, Stock-, Dach- und Schiebleiter aller verschiedenen Konstruktionen. Endlich sind speziell von größerem Interesse: Extinktoren, aller Sorten Hand-, Trag- und Butzenspritzen, Spritzengarnituren, Hydranten-einrichtungen, Schlauchwagen &c. Es sind in unserm Kanton trotz redlichster Bemühungen des kantonalen Feuerwehrvereins immer noch sehr viele Gemeinden, welche Feuerwehren mit ganz reduzierter und mangelhafter Einrichtung in allen Theilen haben. Seitdem nun der Staat die Hälfte der Krankheits- und Unfallversicherungsprämie beim schweiz. Feuerwehrverein rückvergütet, gewinnt die Sache mehr an allgemeinem Interesse, auch schon um deswillen, weil nur solche Feuerwehren bei der schweiz. Versicherungskasse bleiben können, welche in Bezug auf Ausrüstung und regelrechte Übungen den nöthigen Nachweis leisten können. Es ist darum für solche Feuerwehren von großem Interesse, dem kantonalen Feuerwehrverein beizutreten, um so mehr, als die Beiträge und die persönlichen Pflichten bedeutend reduzirt sind gegen früher. Wir glauben darum, darauf zählen zu können, daß das Bestreben, sich besser zu organisiren, nach dem Feuerwehrkurs ein bedeutend regeres sein werde und deshalb auch die Beschickung der Ausstellung eine lohnende um so mehr werden müsse, als am Platze selbst alle Aus- und Einnackerei, Aufstellung, Reinhaltung und Beauffestigung von am Orte aufgebotenen Sachverständigen ungetilgtlich besorgt wird. Natürlich sind illustrierte Preisverzeichnisse sehr erwünscht. Nähtere Auskunft und Anmeldung bei der Löschkommission Arlesheim (Baselland).

Gipsfärge sollen künftig hin Holzfärge ersetzen, an welch letzteren von jeher der große Nachtheil haftete, daß sie die Verwehung der Leichen allzu sehr aufhalten, und so Veranlassung zum Faulen derselben geben. Außerdem ist berechnet worden, welche außerordentliche Verschwendung mit Nutzhölzern, insbesondere mit wertvollem Eichenholz getrieben wird, welche Lücken unsre Waldungen erleiden, wenn man bedenkt, daß im deutschen Reiche allein alljährlich $1\frac{1}{2}$ Millionen Menschen eingesargt werden, die Zahlen des Holzverbrauches haben eine fast erschreckende Höhe erreicht. Diesen und noch an-

deren Uebelständen läßt sich nach von Pettenkofer am zweckmäßigsten durch Gipsfärge abhelfen, deren Magazin und Deckel unter Zuhilfenahme von Holzleisten aus einem so starken Guss hergestellt werden, daß sie, wie die Versuche in München längst gelehrt haben, dieselbe Garantie der Festigkeit bieten, wie die Holzfärge, jedoch viel billiger zu stehen kommen und durch die Einwirkung der Bodenfeuchtigkeit schon nach $1\frac{1}{2}$ Jahren zu erweichen beginnen und krümlich werden. Der allmäßige Zerfall der Gipshülle wird außerdem dadurch beschleunigt, daß der Gußmasse in bestimmten Verhältnissen Salze (kohlensaures Natron, Silikate, Dextrin) beigegeben sind, welche derselben so viel Porosität verleihen, daß bald auch Bodenluft einzutreten vermag.

Lederappretur für Pferdegesirre. 300 Theile gelbes Wachs verfeist man durch mäßiges Kochen mit 50 Theilen Pottasche in 2000 Theilen Wasser und setzt hierauf 100 Theile Marcellier Seife hinzu. Man röhrt bis zum Erkalten und färbt mit Ruß.

Kitt für Metallbuchstaben aus Glas. 9 Theile Mastix schmilzt man mit 27 Theilen Leinöl und röhrt 9 Theile Bleiweiß und 18 Theile Bleiglätte hinzu. Heiß anzuwenden.

Bauwesen in Bern. Dem "Schweiz. Handels-Courier" schreibt man aus Bern: "Wie die Zugvögel langen bereits die italienischen Arbeiter an und besagen, daß die Baufreude mit den ersten Frühlingstagen wieder erwachen wird. Zwar wurde am Bahnhofsumbau und am Post- und Telegraphengebäude den ganzen Winter hindurch gearbeitet. Am ersten Ort sind die geäumigen Wart- und Restaurationsäale bereits fertig. Die eiserne Passerelle vor dem Narbererthor schwingt sich in hohen Bögen über die Geleise. Ebenso stehen bei der alten Kavalleriekaserne die Profile zum Umbau des dortigen Nebengangs. Derselbe wird nämlich so erstellt, daß die Gefällsverhältnisse, zweckmäßiger vertheilt, einen bequemeren Weg nach der großen Schanze statt der gegenwärtig bestehenden Steinbreche ermöglichen. Die Fortsetzung der Bauten am Münsterthurm, wie an der Lorraine-Breitenrain-Kirche wird beim Erwachen des Frühlings ebenfalls erfolgen. Auch sind auf gleiche Zeit die ersten Vorarbeiten für das große Parlamentsgebäude in Aussicht gestellt. Vor diesem Majestätspalast soll nicht nur das Kasino das Gewehr strecken, sondern müssen noch andere Gebäude fallen, damit sich der Wunderbau vom Bärenplatz her entsprechend präsentiren kann. Wie man hört, soll derselbe mit Allem, was drum und dran hängt, über 6 Milliarden kosten. Das ist zwar ein großes Geld für die "kleine Schweiz." Indessen darf sich darüber Niemand graue Haare machen lassen, zumal viele Arbeiter und Künstler dabei ihr Brod finden, das ihnen wohl zu gönnen ist. Auch in privaten Kreisen spricht man von vielen neuen Bauprojekten in den Außenquartieren. Die Architekten und Bauunternehmer befinden sich gegenwärtig wirklich wie die Vögel im Hanssamen. Letzten Sommer wurde z. B. am Turnweg im Breitenrain ein Gebäudekomplex erstellt und die Häuser waren schon lange verkauft oder vermietet, bevor sie ausgebaut waren. Diesen Sommer soll am gleichen Ort eine Landfläche, die bisher als Gemüsegarten benutzt wurde, mit Wohnhäusern überbaut werden. Siehe! kam das Erstaunliche vor, daß die Wohnräume schon meist vermietet sind, bevor auch nur ein Spatenstich geschehen ist. Nichts illustriert wohl deutlicher die herrschenden Wohnungsverhältnisse, als diese Thatsache.

Städtisches Elektrizitätswerk Stuttgart. In einer stark besuchten öffentlichen Versammlung machte Ingénieur Oskar v. Miller aus München sehr nahere Mittheilungen über das nach seinen Entwürfen hier auszuführende Elektrizitätswerk. Aus den Wasserkräften des Neckars bei Marbach stehen der Stadt zunächst 600 Pferdekräfte zur Verfügung, doch sind noch weitere bis zu 2000 Pferdekräfte der Stadt angeboten, wenn hiefür ein Bedürfnis eintreten sollte. Die elektrische Kraft wird der Beleuchtung und dem Gewerbebetriebe dienen. Die größte Konsumentin wird die Straßenbahngesellschaft sein,

welche beabsichtigt, den Pferde- in Elektromotorenbetrieb umzuwandeln. Der Preis für das Glühlicht stellt sich um $\frac{1}{5}$ theurer als der Gaspreis. Für den Gewerbebetrieb werden kleine Elektromotoren von 1—6 Pferdekräfte geliefert. Er schloß mit dem Wunsch, daß Stuttgart die erste deutsche Stadt sein möge, welche die elektrische Kraft zum Wohl der Gewerbetreibenden ausnützt.

Elektrische Beleuchtung. Überall ist großes Bedürfnis nach mehr Licht vorhanden und regt es sich in der Menschheit gewaltig, um die Finsternis durch immer größere Helligkeit zu erlösen, schreibt der „Bote von Uster“. In materieller Beziehung ist es besonders das elektrische Licht, welches immer mehr Anklang findet und werden jetzt ganze Gemeinden und Dorfkorporationen dazu sich versteigen, ihren Nebenmenschen in dunklen Nächten den Heimweg zu beleuchten und besser sichtbar zu machen. So hat in jüngster Zeit die Gemeinde Turgi im Aargau einem ihrer Mitbürger die Installation der elektrischen Beleuchtung zu verdanken und erglänzen im Dorfe seit dem ersten Februar alle Abend einige Dutzend Lampen in ihrem prächtig weißen Lichte, an sehr geschmackvollen, eleganten und dem betreffenden Mitbürger alle Ehre machenden Lampenträgern. Die Installation selbst wurde von der Fabrik für elektrische Apparate in Uster, H. Zellweger und Ehrenberg, gemacht, welche ja auch in Frankfurt a. M. neben Delikon die einzige Schweizer Firma war, welche Dynamomaschinen und Beleuchtungsgegenstände ausstellte. Zu gleicher Zeit wurden auch die beiden Fabriken mit je 200 Glühlampen beleuchtet und sind die Dynamomaschinen groß genug, um für 300 Lampen Strom abzugeben. So reiht sich nach und nach Dorf an Dorf, um in dieser Beziehung mit dem Fortschritt zu marschieren und werden nicht mehr viel Dezzennien vergehen, bis daß die alte schlechte Öl-, Gas- oder Petroleumbeleuchtung ganz verschwunden sein wird.

Holzschnitzerei-Export. Die eidgen. Ober-Zolldirektion, Abtheilung für Handelsstatistik, heißtt uns mit, daß der neue Gebrauchstarif für Holzschnitzereien von jetzt ab eine besondere Nummer vorgesehen hat, während der seitherige Tarif unter Nr. 69, die Holzschnitzereien mit den bemalten, lackirten und polierten Holz- und Drechslerwaren zusammenfaßte, so daß die Ausfuhrmenge von Holzschnitzereien seither nie genau nachzuweisen war.

Holzpreise. Es ist gegenwärtig die Befürchtung stark verbreitet, die Holzpreise werden aus verschiedenen Gründen, namentlich wegen der neuen Zollverhältnisse, stark zurückgehen. Die letzten Donnerstag stattgehabte große Steigerung im Haltwald, St. Luzern, hat dieser Befürchtung nicht Recht gegeben. Das allerdings sehr schöne Holz galt hohe Preise, einzelne Partien Sägblöcke sogar bis 33 Fr. per Festmeter im Walde angenommen.

Holz-Preise.

Augsburg, 23. Febr. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 73 Mt. 40 Pf., 2. Kl. 50 Mt. — Pf., 3. Kl. 35 Mt. 60 Pf., 4. Kl. 24 Mt. 80 Pf., 5. Klasse 21 Mt. —; Buchenstammholz 1. Kl. 21 Mt. 80 Pf., 2. Kl. 19 Mt. 40 Pf., 3. Kl. 15 Mt. — Pf.; 4. Kl. — Mt. — Pf., Fichtenstammholz 1. Kl. 17 Mt. — Pf., 2. Kl. 15 Mt. — Pf., 3. Klasse 12 Mt. 50 Pf.; 4. Klasse 11 Mt. — Pfennig.

Frage.

100. Wer liefert Micca?
101. Wie bezieht man die gußeisernen Schleifsteinlager, die 2 Rollen haben, über welche die Schleifsteinachse läuft?
102. Wo könnte man schöne, astfreie Lärchenstangen von $3\frac{1}{2}$ oder $5\frac{1}{2}$ Centimeter Dicke und 3—4 Meter Länge beziehen? Da solche für Glasarbeit, ohne Anstrich mit Farbe, verwendet werden, sollten dieselben, wenn immer möglich, dürr sein.
103. Wer fabriziert zinnerne Gießgefäße sammt Handbedien oder wer hält solche auf Lager?

104. Wer liefert und legt fertige, trockene, buchene Parquets in Asphalt?

105. Wer liefert Dampf-Federn-Reinigungsmaschinen?

106. Von welchem Leinwandfabrikanten könnte man Leintuch zum Verhaften erhalten?

107. Welches Geschäft kann Auskunft geben, ob man eiserne Rolladen anfertigen könne, die sich anstatt von oben oder unten seitwärts schließen?

108. Wer liefert 3—4 Millimeter dicke Zinktafeln (Zinkblech) in beliebiger Größe?

109. Wer liefert Frottirhandschuhe und -Tücher?

110. Wer liefert Sitzbadewannen und gewöhnliche, aber gut konstruierte Badekästen?

111. Ist es besser, wenn bei Fenstern der Mittelfalz außen oder innenwändig ist?

112. Auf welche Art kann man feuchte Ziegelböden am besten und schnellsten trocknen? Dieselben sind ebener Erde.

113. Wer lehnt dreirädrige Velo aus gegen gute Verzinsung, bei Verpflichtung für späteren Ankauf?

114. Wer gibt Bau- und Möbeljournale zur Einsicht gegen Übernahme der Portospesen?

115. Welche mechanische Schlosserei liefert gut gearbeitetes Beschläge zum Wiederverkauf? Gef. Offerten unter f. Z. an die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung.

116. Wer liefert Kupferröhrchen von 10—20 Millim. Durchmesser, ebenso die passenden Metallhähnchen mit schwarzen Holzgriffen dazu, auf beiden Seiten ein Muttergewind?

117. Wer liefert Farben-Rezepte für imitirten Marmor aus Portland-Cement?

118. Wer liefert einen illustrierten Katalog über sämtliche eisernen Pfugbestandtheile?

119. Wer ist Spezialist und Lieferant von Sägeblattspannern zum Wechseln in Gußstahl?

120. Wer liefert leichtgehende und solide Langloch-Wohrmächen für Handbetrieb, und wo sind solche im Betrieb zu sehen?

Antworten.

Auf Frage 73. Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Kaspar Neppi, Rapperswil.

Auf Frage 77 & 83. H. Jäger und Sohn, Parquetsfabrik, Romanshorn.

Auf Frage 79. Circa 60 Meter gebrauchte Rollbahnschienen sind erhältlich bei Heinrich Küster, Krummenau, Toggenburg.

Auf Frage 79. Wir haben gebrauchte Schienen sammt Zubehör abzugeben und wünschen mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Mech. Ziegels- und Röhrenfabrik Schaffhausen.

Auf Frage 72. Für feuchte, dämpfende Lokale empfiehle ich meine Original Valata-Treibriemen, welche selbst im Wasser nicht leiden. Muster und Preislisten stehen zu Diensten. B. Scheller, Schaffhausen, Lager in Treibriemen und technischer Bedarfssortikeln.

Auf Frage 89. Es ist wohl möglich, die ganze Wohnung mit einem entsprechend groß gewählten Reguliflügelofen mit Luftcirculation zu heizen, wenn derselbe in zentrale Lage verfest werden kann. Die Firma Gieseler-Hüni, Zürich, hält solche Ofen auf Lager und ist zu weiterer Auskunft gerne bereit.

Auf Frage 77. Mit Fragesteller wünschen in Verbindung zu treten Rüegg und Boller, Feldbach.

Auf Frage 98. Wünsche mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. Dr. Meier, Mech., Tobel, Herisau.

Auf Frage 90. Gute Eischränke liefert als Spezialität (auch für Wiederverkäufer): Louis Schleucher, Eisfass-Fabrikant, Brugg (Aargau).

Auf Frage 89. Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Ferdinand Eigenheer, Ofensfabrikant, Andelfingen.

Auf Frage 89. Ofen für genannten Zweck erstellt unter Garantie J. P. Brunner, Heizungs- und Ventilationsgeschäft, in Oberuzwil.

Auf Frage 83. R. Ginzburger u. fils, Romanshorn, Dampfsäge und Hobelwerk, liefern Thürverkleidungen aller Art.

Auf Frage 89. R. Seiler, Ofenbauer, in Frauenfeld, erstellt Heizzungen, permanent brennende Ofen, für kleinere oder größere Gebäude, und wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage 87. Lindenholzbretter liefert die Parquet- und Chaletsfabrik Interlaken.

Auf Frage 83. Eduard Eisenring, mech. Baugeschäft, Gossau, St. Gallen, liefert Thürverkleidungen jeder Fagon, sowie mit verschiedenen aufgeleimten Stäben und wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Fragen 87 und 102 bemerken, daß wir entsprechen können und wünschen wir mit Fragesteller in Verbindung zu treten. Vietha u. Co., Sägerei und Holzhandlung, Grüsch, St. Graubünden.

Auf Frage 99. Rudolf Heller, Holzwarenfabrik, Lorraine bei Bern, wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage 89. Ich wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Aug. Sohmer, Schlosserei, Romanshorn.